

Wiederherstellung von Kletterzustiegen im Nationalpark

In diesem Jahr ist es gelungen, den Stufenplan des SBB zum Freischneiden von markierten Wanderwegen und Bergpfaden erfolgreich umzusetzen. Damit sind prinzipiell alle diese Wege wieder begehbar und werden entsprechend der Bergsportkonzeption dauerhaft unterhalten.

Auch bei den Kletterzustiegen ging es vorwärts. Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Andreas Knaak, selbst Kletterer, sowie Philipp Hahn, Waldarbeits-Profi, kümmerten sich systematisch darum, dass auch viele Zustiege zu den Gipfeln wieder in einen bergsteigertauglichen Zustand versetzt wurden. Damit kommt man den

Zielen der Bergsportkonzeption näher, denn alle bestätigten Kletterfelsen und -wege sollen auf möglichst naturschonenden und von Wanderwegen kurzen Strecken bei geringem Ausbaugrad zugänglich sein.

Einige Freischneideaktionen der Nationalparkverwaltung wurden von Bergsteigern unterstützt, die dafür teils sogar aus Franken anreisen.

Noch im November 2022 wurden die Kletterzugänge zur Fluchtwand im Schmilkaer Gebiet freigeschnitten. Auch zum Hinteren Lorentzturm in den Affensteinen und in der Weberschluchte zu den Klettergipfeln Jortanshorn und Weberschluchtwächter wurden gemeinsam Kletter-



Die Markierung der Kletterzustiege erfolgt zunehmend mit Schildchen aus Verbundmaterial, die geklebt werden.



Das BIWAK-Team um Torsten Kutschke begleitete die Wiederherstellung des Kletterzustiegs vom Königsweg über die Brandfläche zum Klettergipfel Siegfried.

zustiege vom Fichtenmikado befreit. Ebenso geschah dies in einem zweiten Einsatz am Zugang zum Klettergipfel Blaues Horn im Großen Zschand und weiterführend in Richtung der Zweifreundespitze.

Aus organisatorischen und Arbeitsschutzgründen sind solche Aktionen nur in Kleinstgruppen, d.h. mit ein zwei erfahrenen Motorsägeführern und drei bis vier Helfern sinnvoll durchführbar und effektiv. Vielen Dank an alle Helfer aus den verschiedenen Bergsteigersektionen und die „Macher“ vom Nationalpark!

Trotzdem bleibt noch sehr viel zu tun, und auch bereits freigeschnittene Zustiege werden durch nachbrechendes Totholz schnell wieder verschüttet.

Nach den toten Fichten explodiert an vielen Kletterzu-

stiegen die Fichtennaturverjüngung, sodass hier auch in Zukunft ein gewisser Aufwand betrieben werden muss, um die Kletterzustiege zu erhalten. Es geht um den Erhalt, nicht um Komfort oder Ausbau der Zugänge zu den Kletterzielen!

Auch die in der Nationalparkverordnung vorgeschriebene Markierung mit den bekannten schwarzen Pfeilen erfolgt dezent, jedoch mit dauerhaften Schildchen aus Verbundmaterial. Um so unverständlicher ist es, dass leider schon wieder vereinzelte Zerstörungen dieser Markierungen gemeldet werden. Der Aufruf an jene Missetäter kann nur lauten: Unterlasst es oder macht konstruktive Vorschläge, was verbessert werden sollte!

Dr. Rainer Petzold,
AG Natur- und Umweltschutz des SBB